

## Einige Bemerkungen zum Gefangenenlager in der Oberrahmer

### Vorwort

In dankenswerter Weise hat sich das Historische Centrum Hagen in den Jahren 2000-2003 vor allem durch die Vortragsreihe „Zwangsarbeit im «Dritten Reich»“ wie durch die Ausstellung „Zwangsarbeit in Rheinland und Westfalen“ bemüht, das dunkle Kapitel des Zwangs- und Fremdarbeitereinsatzes wie des Kriegsgefangeneneinsatzes in Hagen und Hohenlimburg zu erhellen.

Entsprechende Informationen über Vorträge, Literatur und konkrete Forschungsergebnisse konnten aus dem Internet „heruntergeladen“ werden<sup>1)</sup>.

Es heißt dort auf der Startseite u. a. „Das für Hagen und Teile des Ennepe-Ruhr-Kreises zuständige Arbeitsamt Hagen koordinierte im Februar 1945 den Einsatz von rund 19.640 „Fremdarbeitern“ und 5.620 Kriegsgefangenen. In Hohenlimburg waren zu diesem Zeitpunkt über 5000 ausländische Arbeitskräfte und Kriegsgefangene eingesetzt. Insgesamt betrug die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte und Kriegsgefangenen, die zwischen 1939 und 1945 auf dem Gebiet der heutigen Stadt Hagen eingesetzt worden waren, mehr als 35.000 Personen. Die ausländischen Zivilarbeiter/Innen, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter/Innen waren nicht nur in der Rüstungsindustrie, sondern auch in Kleinbetrieben und Handwerksunternehmen, in der Landwirtschaft und Privathaushalten sowie in öffentlichen Betrieben beschäftigt.“

In Listen über Hohenlimburger Betriebe, die ausländische Zivilarbeiter, Zwangsarbeiter oder Kriegsgefangene beschäftigten, finden sich nach dem Stand vom 10. Oktober 2000 über 52 Namen, u.a. die Oberförsterei des Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg, die Metzgerei Fritz Faber, der Kotten Alexander Risse in Reh, die Hohenlimburger Stadtverwaltung oder das Friseurgeschäft Heinrich Wetter in der Nahmer.

Speziell enthält eine weitere Liste über die Tätigkeitsorte ausländischer Zivilarbeiterinnen und Zivilarbeiter ebenfalls 52 Namen. Die Kriegsgefangenen sind – bei z.T. eigenen Lagern – für folgende Betriebe registriert: Kaltwalzwerke WuRAG, Bilstein, Theis; Kaltwalz- und Federnwerk Hoesch, Stoffdruckerei Göcke & Sohn, Walz- und Stanzwerk Vogel-sang, Stadtverwaltung Hohenlimburg.

Eine Aufstellung über Lager für Kriegsgefangene oder/und Arbeitskommandos enthält folgende Straßennamen als Ortsbezeichnungen.

Ahmer Weg, Färberstraße, Gasstraße, Im Weinhof, Oberrahmer Straße, Oeger Straße, Wulfeldstraße<sup>2)</sup>.

### Ergänzungen

Eine andere Aufstellung in dem Buch „Hohenlimburg unterm Hakenkreuz“ (Essen 1998, S.412 ff.) geht detailliert auf weitere Lager<sup>3)</sup> ein und schildert in mancherlei Hinsicht die Unrechttaten unter der NS-Gewaltherrschaft.

Dabei ist auch vom Lager Oberrahmer Straße die Rede, das mit etwa 88 französischen Kriegsgefangenen, 105 Ostarbeitern (und 5 Kinder) und ca. 176 sowjetischen Kriegsgefangenen überbelegt war. Vor kurzem erfuhren wir aus Erzählungen noch einige Fakten zum Oberrahmer Lager. Sie sollen hier mitgeteilt werden.

Das Lager lag im Tal- und Gartenbereich rechts des Nahmerbachs zwischen dem Betrieb WuRAG III im Norden<sup>4)</sup> und den alten Häusern im Süden vor der Nimmereinbiegung (vgl. Abb. 1). Während um 1933 das nördliche Gartenland zum Sportplatz umgestaltet wurde, der dann unter den damals üblichen Zeremonien eingeweiht wurde, dauerte es nur sechs Jahre, bis auch hier die NS-Anordnungen zur Einrichtung eines

Gefangenenlagers dem sportlichen Spiel ein Ende setzten.

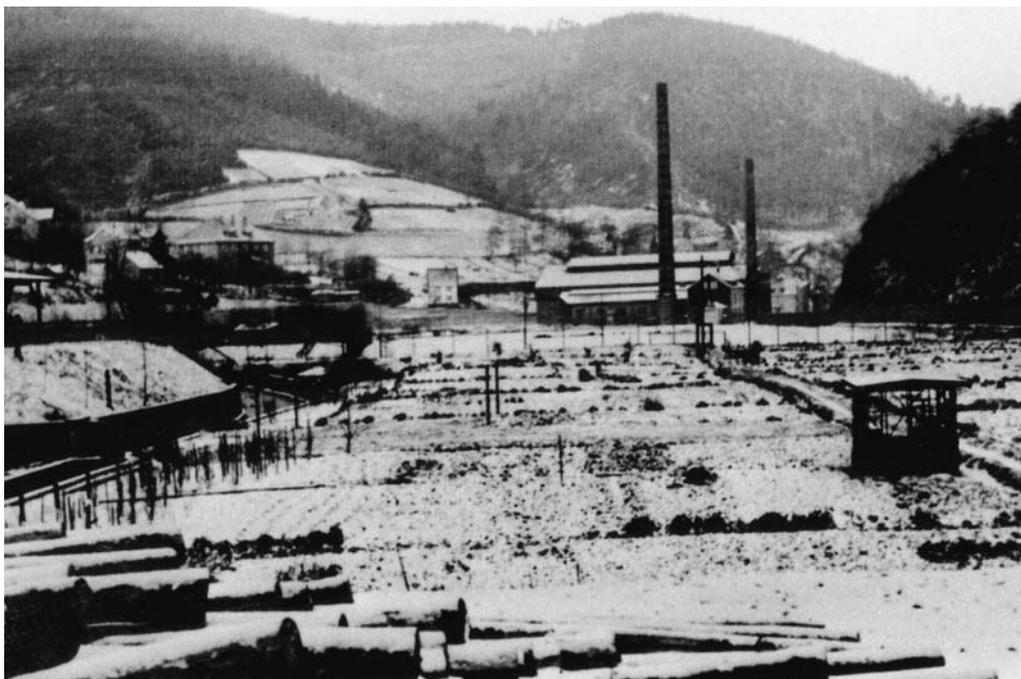
Das Lager – zunächst mit zwei Baracken für die ca. 88 kriegsgefangenen Franzosen eingerichtet – wuchs später auf mindestens 5 große Holzbaracken an. Dazu kamen eine steinerne Wachbaracke für 15-20 deutsche Soldaten im Süden und ein steinernes Kochhaus<sup>5)</sup>, ebenfalls im Süden. Man weiß, daß die Franzosen im großen und ganzen gemäß der Genfer Konvention behandelt und ernährt wurden. Sie konnten „Rot-Kreuz-Pakete“ empfangen, hatten gewisse Freiheiten (Lagerkapelle, Theaterspiel, Tribüne, Zapfenstreichblasen, Möglichkeiten unter Aufsicht das Lager zu verlassen) und standen sich im ganzen viel besser als die 105 Ostarbeiter, die nur eine Baracke bewohnten, während für die Franzosen zwei zur Verfügung standen.

Die armen oft schikanierten sowjetischen Kriegsgefangenen bewohnten zu 170-180 Personen auch nur zwei Baracken und bekamen erbärmliche Hungerrationen: „Wasserschlor“ mit kleinen Brotstückchen oder eine

Kohluppe. Das Brot ergab zusammengedrückt nur eine kleine Kugel. Die Russen, die das NS-Regime wie nach seinem Jargon als „Untermenschen“ behandelte, mußten himmelschreiendes Unrecht leiden.

Dann und wann nur gab es Zeichen von Menschlichkeit, wenn deutsche Arbeiter in den Betrieben bei den Arbeitseinsätzen ihnen an wechselnden Plätzen in Papier gewickelte Butterbrote unauffällig deponierten, so geschehen bei der WuRAG und bei Hoesch.

- 1) <http://www.historisches-centrum.de/zwangsarbeit/programm.html> oder . . . [zwangsarbeit/Hohenlimburg.html](http://www.historisches-centrum.de/zwangsarbeit/Hohenlimburg.html) bzw. . . . [zwangsarbeit/liste.htm](http://www.historisches-centrum.de/zwangsarbeit/liste.htm)
- 2) Als Arbeitserziehungslager bzw. erweiterte Polizeigefängnisse oder Sonderlager werden dann noch die Lager hinter der Gastwirtschaft Kohlmann in Reh und die „Schloßbrauerei“ genannt.
- 3) Z.B. Färberstraße, Unternahmer Str., Wesselbach
- 4) Einst „Kleine Schule“, heute Neubau J.P. Hüsecken im Bereich der Straßenkurve.
- 5) Angeblich mit 12 kleineren Schornsteinen. Das Kochhaus stand noch lange nach dem Kriege. Übrigens waren 1945 im April/Mai auch gefangene deutsche Soldaten im Lager untergebracht. Wie Fritz Wolf, Oege, berichtete, standen einige Baracken noch bis in die 50er Jahre.



Das ehemalige Gartenland in der Obernahmer sdl. Boecker & Haver. Blick nach Norden um 1920

Repro: Slg. W. Bleicher



**Das Gartenland zwischen Straße und Bach zwischen WuRAG III (vorn) und IV (Bildmitte).  
Blick von Norden um 1922**  
Repro: Slg. W. Bleicher



**Einweihung des neuen Sportplatzes „Oberrahmer“, Einmarsch mit Kapelle von Norden 1933**  
Repro: Slg. W. Bleicher



Blick von Südost auf den Sportplatz „Oberrahmer“ 1939

Repro: Slg. W. Bleicher



Blick von Osten auf das Gefangenenlager mit der Baracke der Franzosen und den angetretenen frz. Kriegsgefangenen, November 1940

Repro: Slg. W. Bleicher